



Nr. 9 / 63 1. Maiausgabe Preis 15 Pf

Die XVI. rollt...

Wir grüßen unsere Friedensfahrer



Vorwärts zum VII. Parlament der Freien Deutschen Jugend!

Aus dem Referat des Genossen Peter Seifert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TU Dresden, auf der Delegiertenkonferenz am 27./28. April 1963



doch vielfach so, daß sich ein großer Teil unserer Studenten daran gewöhnt hat, es als einen Vorzug des Sozialismus zu betrachten, daß andere - vielleicht der Staat oder vielleicht hauptamtliche Funktionäre - ihnen die günstigsten Lebens-, Lern- und Arbeitsbedingungen schaffen und von ihnen selbst dann nur noch die Bereitschaft zum Mitmachen abhängt. Aber gilt nicht etwa unter sozialistischen Bedingungen ebenfalls das Wort, daß wir unseres Glückes eigener Schmied sind? Wird nicht unter sozialistischen Bedingungen die Erfüllung dieses Wortes erst zur vollen Möglichkeit? Hat das nicht Konsequenzen, indem es jeden von uns zum Kampf gegen Schwierigkeiten zwingt?

Bei uns wird überall viel von Hilfe gesprochen, aber in den meisten Fällen wird ein völlig falscher Inhalt in diesen Begriff hineingelegt. Wir haben viele FDJler an der Universität, die noch wenig wirksam werden.

In unserer Kreisorganisation gibt es noch einige Sekretäre, die in der Vorstellung leben, daß sie der Kreisleitung zuliebe arbeiten. In der Mehrzahl der Fälle geht es jedoch einfach um ihre Haltung zum Sozialismus.

Ihnen wirkliche Hilfe zu geben erfordert, mit ihnen offen über ihre persönliche Verantwortung, ihren Platz und ihre Rolle beim Aufbau des Sozialismus zu sprechen. Darin muß in der Praxis die Hilfe von Leitung zu Leitung, von Kreisleitung zu GO und GO zu den Gruppen bestehen. Deshalb werden wir auch einige Veränderungen in der Struktur unserer Kreisorganisation beschließen.

Unsere gesamte Arbeit wird einheitlicher und zentralisierter durchgeführt. Der lange Weg der Anleitung und Verbindung mit den Mitgliedern wird verkürzt. Es gibt ein klares Unterstellungsverhältnis zwischen GO und KL. Dadurch steigt in großem Maße die Verantwortung der GO. Das wird uns ermöglichen, wirksamer und operativer zu arbeiten.

In vielen Wahlversammlungen gab es Auseinandersetzungen über den fachlichen Stand der Gruppe. Das zeigt, daß die Bedeutung dieses Problems für die Arbeit der FDJ richtig erkannt wurde. Aber viele dieser Auseinandersetzungen haben noch ein ungenügendes Ergebnis. Es genügt nicht, wenn Freunde erklären, sich künftig bessern zu wollen, und das Kollektiv fachliche Hilfsmaßnahmen festlegt, ohne zugleich das Hauptpro-

blem, die Fragen „Warum und wofür studierst du? - Welche Auffassung hast du von deiner eigenen Arbeit?“ gestellt und bis zu Ende geklärt wird. Auf der Delegiertenkonferenz der

Genosse Harry Meißner, 1. Sekretär der UPL, auf der FDJ-Delegiertenkonferenz:

Worauf wir stolz sind

Ich möchte den Delegierten dieser bedeutungsvollen Konferenz der FDJ unserer Universität die herzlichsten Grüße der Universitätsparteileitung übermitteln, verbunden mit den besten Wünschen für die weitere Arbeit zum Wohle unserer ganzen Deutschen Demokratischen Republik.

Wir Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind der Meinung, daß der Rechenschaftsbericht der Kreisleitung die vielseitige Arbeit der FDJ widerspiegelt - der FDJ, als einem treuen Helfer unserer Partei. Unsere UPL ist davon überzeugt, daß eure Delegiertenkonferenz der ganzen Jugend unserer TU große Impulse geben wird bei der Verwirklichung des vom VI. Parteitag beschlossenen Programms des umfassenden Aufbaus des Sozialismus.

Bei den großen revolutionären Umwälzungen, die im Osten Deutschlands nach 1945 vollzogen wurden, hat auch die Jugend, mit der FDJ an der Spitze, große Heldentaten vollbracht. Immer war es die Jugend, die in den einzelnen Etappen der Revolution nach 1945 mit beispielgebendem Elan arbeitete und kämpfte. Unsere Partei ist sehr stolz auf die jungen Fortsetzer jenes kampfbereiten Weges der deutschen Arbeiterbewegung, der in unseren Tagen seinen größten Triumph gefeiert hat, indem der VI. Parteitag in diesem Jahre erklären konnte: Hier auf dem Boden der DDR haben die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt. Hier ist die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein für allemal beseitigt, hier ist die Klasse der Kapitalisten abgeschafft, hier sind jene großartigen Ziele, die Marx und Engels im Kommunistischen Manifest verkündet haben, verwirklicht.

Es ist uns allen auch bekannt - aber es ist notwendig, daß wir es immer wieder betonen: Wir leben in einer sehr interessanten Zeit, wie sie bisher

keine Generation vor uns erlebt hat, im gewaltigen historischen Prozeß des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus.

Das sollten sich auch die Freunde von der Elektroakustik durch den Kopf gehen lassen. Einige sagten dort, daß die Politik unserer Partei, besonders die ökonomische Politik, eine Kette von Fehlern sei.

Wir haben die sozialistischen Produktionsverhältnisse zum Siege geführt. Welche Bedeutung hat diese Tatsache? Wir erreichten diesen Sieg, weil wir eine auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhende Politik entsprechend den historischen und gesellschaftlichen Erfordernissen entwickelten. Und das trotzdem wir nach Westdeutschland offene Grenzen hatten, also unter Bedingungen, wie sie kein anderes sozialistisches Land hatte. Von Anfang an stießen wir beim ökonomischen Wettbewerb auf den scharfen Widerstand der Revanchisten und Militaristen in Westdeutschland. Diese führten eine politische und ökonomische Aggression gegen uns, organisierten den Menschenhandel und fügten uns erheblichen Schaden zu. Wir waren gezwungen, große Summen zur Überwindung der entstandenen ökonomischen Abhängigkeit von Westdeutschland auszugeben. Zusätzliche Mittel zur Sicherung unserer Staatsgrenze waren notwendig. Wie hatten auch ungünstige Startbedingungen nach 1945. Wir haben diese Lage gemeistert. Wir haben unser Volk auf den Weg der sozialistischen Revolution und die sozialistischen Produktionsverhältnisse zum Siege geführt.

Wie oft wollten diese Kräfte die DDR beseitigen? Es ist ihnen nicht gelungen! Der Sozialismus wird in ganz Deutschland triumphieren. Und das Wichtigste, was man denen sagen muß, die sagen wir machen nur Fehler, ist, daß das Hauptergebnis unserer Tätigkeit als Partei die Erhaltung des Friedens ist.

An der TU Dresden ist heute ein neuer Typ des Studenten herangereift. Die erste Generation einer vom Faschismus befreiten Jugend, die die Grundrechte der jungen Generation, das Recht auf Arbeit, das Recht auf Bildung, das Recht auf Erholung und das Recht auf politische Mitbestimmung hat, die das Bildungsprivileg der ehemals herrschenden Klasse gebrochen hat; eine Jugend, die selbst noch die Schrecken des Faschismus miterlebt und deren aktiver Teil bewußt gegen den Faschismus gekämpft hat, schloß sich unter Führung der FDJ zusammen und begann auch an der TU Dresden mitzubauen. Die Gründung unserer Freien Deutschen Jugend am 7. März 1946 war ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Jugendbewegung. Erstmals entstand in einem Teil Deutschlands eine demokratische, alle Schichten der Bevölkerung umfassende Massenorganisation, deren Kern die Arbeiterjugend ist.

Das bessere Leben der Jugend; gegen imperialistischen Krieg, gegen Faschismus und Militarismus, als Kampforganisation für Frieden, Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt.

Alle bei uns immatrikulierten Studenten haben heute eine lückenlose 12klassige Grundausbildung absolviert. 94 Prozent aller Studenten erhalten Stipendium. Die Stipendienordnung wurde so erweitert, daß heute alle, ob Grundstipendiaten oder nicht, Leistungsprämien erhalten können.

Heute, liebe Freunde, sind die objektiven Bedingungen für die sozialistische Entwicklung jedes Studenten unserer Universität vorhanden. Wir haben alle Möglichkeiten, um für alle Menschen ein glückliches Leben zu schaffen. Dazu brauchen wir eine starke, leistungsfähige, moderne Wirtschaft, die sich auf den neuesten Erkenntnissen von Wissenschaft und Technik aufbaut. Die nächsten 50 Jahre, deren Aufgaben die Jugend meistern wird und muß, das sollen 50 Jahre ohne Krieg, ohne Sorge und Elend sein. Wir bauen also nicht nur eine Welt ohne Krieg, wir bauen

Die Freie Deutsche Jugend wurde gegründet als Kampforganisation für ein

Wer ist für die Erziehung verantwortlich?

Walter Ulbricht betonte mit Recht auf dem VI. Parteitag der SED, daß es keinen anderen Weg zum Sozialismus als den des Kampfes gegen Rückständigkeit und Konservatismus, gegen Schwierigkeiten und Hindernisse zur Lösung der Widersprüche gibt. Jedem von uns muß voll bewußt werden, daß er dafür persönlich die Verantwortung trägt. Ein junger Sozialist muß bewußt seine Umwelt verändern. Gegenwärtig verbreiten wir aber selber in der Praxis in den verschiedensten Formen Vorstellungen und Praktiken, als ob irgendwer, die hauptamtlichen Funktionäre, die Parteileitungen usw. erst hindernde Umweltbedingungen verändern müßten, damit sich ein junger Sozialist entwickeln kann. Heute ist es



Ein Kollektiv von 33 Mitarbeitern der Zentralstelle für die Fachschulausbildung wurde zum 1. Mal mit dem Ehrensignet „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft“ ausgezeichnet. Unser Bild zeigt (v. l. n. r.) die Genossen Hermann Schepowsky, Heinrich Müller und Günther Meier (Direktor) bei der Entgegennahme der Urkunde. Fotos: Bildrelis (4), Schottler (4)

Tausendfach bewährte Freundschaft

Zur Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Das feste Bündnis der Freundschaft zwischen dem deutschen Volk und den Völkern der Sowjetunion beruht auf ihren gemeinsamen Interessen: Sie haben das gleiche Ziel und den gleichen Weg für Frieden, Glück und Wohlstand.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist eine Grundvoraussetzung für den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR und für die Sicherung der Zukunft der ganzen deutschen Nation.

Der 8. Mai, jener Tag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, ist in jedem Jahr ein besonderer Höhepunkt in der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft.

Wir sind von der Überzeugung durchdrungen, daß die Sowjetunion eine verlässliche Bastion des Friedens, die Hauptkraft zur Verhütung eines thermonuklearen Krieges ist.

Es ist bereichernd, daß die sowjetischen Erbauer des Kommunismus besondere Erfolge in den neuesten Zweigen der Wissenschaft und Technik erzielt haben, so bei der Beherrschung und Nutzung der Atomenergie, in der Welt-raumforschung, im Raketenbau, bei der Schaffung leistungsfähiger Energiesysteme und in weiteren Wissenszweigen. Die rasche Entwicklung von Wissenschaft und Technik tritt sichtbar in hohen Produktionsleistungen in Erscheinung. In vielen Zweigen überholten die sowjetischen Freunde die USA und neh-

men den ersten Platz in der Weltproduktion ein.

Die Sowjetarmee steht auf Wacht für den Frieden und ist mit den neuesten Waffenarten ausgerüstet. Dieses starke und mächtige Land ist uns Freund und Bruder. Uneigennützig stellen uns sowjetische Neuerer, Ingenieure, Techniker, Wissenschaftler und Kulturschaffende ihre großen Erfahrungen zur Verfügung.

In der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR zeigt die bewährte Lösung: „Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen“ immer mehr ihre Bedeutung. Darum ist der deutsch-sowjetische Erfahrungsaustausch in der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in unseren sozialistischen Betrieben und LPGs für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft von hervorragender Hilfe für uns.

Eine Leningrader Spezialistengruppe der Neuerer, Bestarbeiter und Brigadiere der Kommunistischen Arbeit konnten als Gäste in der Woche der DSF empfangen werden.